

Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1986 nach Bundesländern

Einbruch 1985 nur zum Teil ausgeglichen

In der Land- und Forstwirtschaft hat das Jahr 1986 die Erwartungen nicht ganz erfüllt. Der Einbruch vom Vorjahr in Produktion und Wertschöpfung konnte sowohl dem Volumen als auch dem Wert nach nur zum Teil ausgeglichen werden. Damit müssen für den Agrarsektor auch die Ergebnisse des Jahres 1986 als unterdurchschnittlich eingestuft werden.

Nach ersten Ergebnissen der Volkseinkommensrechnung stagnierte 1986 die agrarische Endproduktion real auf dem schwachen Niveau des Vorjahres. Die Brutto-Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft war real um etwa 2% höher, weil die Bauern weniger Betriebsmittel zukaufen. Die nominelle Rechnung zeigt ein etwas freundlicheres Bild: Der Wert der Endproduktion war zwar nur wenig höher als im Vorjahr, weil die Agrarpreise stagnierten. Die geringeren Vorleistungsbezüge und sinkende Vorleistungspreise ließen aber den nominellen Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Brutto-Inlandsprodukt um etwa 5% auf 47,0 Mrd. S steigen. Der Anteil des Agrarsektors am BIP blieb mit 3,4% gegenüber 1985 unverändert. Die Leistungseinkommen aus Land- und Forstwirtschaft waren mit 33,9 Mrd. S um etwa 8½% höher als 1985.

Das nicht ganz befriedigende Ergebnis 1986 ist auf mehrere Ursachen zurückzuführen: Die Witterungsverhältnisse waren eher ungünstig und ergaben überwiegend schwache Ernten (Wein, Getreide). Weiters konnte durch den Reaktorunfall in Tschernobyl Ende April ein Teil der landwirtschaftlichen Erzeugung nicht verwertet werden. Auf der Erzeugerebene waren insbesondere Obst und Gemüse betroffen. Dadurch wurde die reale Endproduktion aus dem Pflanzenbau um etwa 4% gedrückt. Zudem führte die "Strahlenangst" zum Teil zu empfindlichen Marktstörungen (insbesondere im Obst- und Gemüsebau). Die Bauern wurden für die Verluste nur zum Teil entschädigt. Den gewichtigsten negativen Einfluß auf das Ergebnis 1986 hatte allerdings die drastische Verschlechterung der Lage auf wichtigen Exportmärkten. Dadurch wird die Markträumung immer schwieriger und kostspieliger. Die Erzeugerpreise werden belastet (höhere Verwertungsbeiträge der Bauern), der Spielraum für eine einkommensorientierte Agrarpreispolitik wird empfindlich eingegrenzt.

Überschüsse belasten die agrarische Einkommenspolitik

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Wandel der Agrarstruktur blieben schwierig. Im Jahresmittel waren 1986 etwa 260.000 Personen in der Land- und Forstwirtschaft erwerbstätig, um 3,1% weniger als im Jahr zuvor. Die Abnahme ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß pensionierte Personen nur zum Teil durch Schulabgänger ersetzt wurden. Der Berufswechsel kam in den letzten Jahren weitgehend zum Erliegen.

Stellt man die geringere Zahl landwirtschaftlich Erwerbstätiger in Rechnung, dann ergibt sich im Mittel eine Zunahme der Leistungseinkommen aus Land- und Forstwirtschaft je Berufstätigen um etwa 12%. Damit konnten die Bauern im vergangenen Jahr zwar im Vergleich zu den Arbeitnehmern wieder etwas aufholen; wegen des Einbruchs 1985 lagen allerdings die Agrareinkommen 1986 nur knapp über den Werten von 1984.

In den sechziger und siebziger Jahren sind die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft je Erwerbstätigen etwa parallel zu den Verdiensten der heimischen Arbeitnehmer gestiegen. (Absolut wurden dadurch die Unterschiede freilich größer.) Sowohl die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als auch die Ergebnisse freiwillig buchführender landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe (Grüner Bericht) belegen diese Aussage. Seit etwa 1980 hinken die Agrareinkommen auch in den mittleren Zuwachsraten merklich nach. Das sollte allerdings noch nicht als ein Abkoppeln der Bauern von der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung interpretiert werden, was z. B. in der Bundesrepublik Deutschland seit Mitte der siebziger Jahre der Fall ist. Ob die Einkommen der Bauern dauerhaft und deutlich zurückfallen, werden die Ergebnisse der nächsten Jahre entscheiden.

Die Ursachen für das leichte Abdriften der Bauern in der ersten Hälfte der achtziger Jahre liegen in ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (die den Strukturwandel der Agrarwirtschaft sehr erschweren) und wachsendem Überschußdruck auf den Agrarmärkten, der eine schwere Hypothek für die

Übersicht 1

Einkommensentwicklung
(Längerfristige Tendenzen)

	Ø 1969/ 1971	Ø 1979/ 1981	Ø 1983/ 1985	Ø 1984/ 1986
	Ø 1979/1981 = 100			
Volkseinkommen je Erwerbstätigen				
Insgesamt	40,0	100,0	131,6	139,6
In der Land- und Forstwirtschaft	38,3	100,0	112,9	120,0
Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer ¹⁾²⁾	39,5	100,0	124,2	130,3
Bruttoverdienste je Beschäftigten in der Industrie ³⁾	37,0	100,0	127,5	134,2
Landwirtschaftliches Einkommen je Familienarbeitskraft	36,9	100,0	121,7	
Verbraucherpreisindex	54,3	100,0	121,6	125,8

Q: WIFO, Österreichisches Statistisches Zentralamt, Meldungen der Industrie, Buchführungsergebnisse. — ¹⁾ Bruttobezüge aller Arbeitnehmer (Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst) — ²⁾ Ohne Sozialeinkommen

agrarisches Einkommenspolitik darstellt. Angesichts der zunehmenden Wirtschaftsprobleme, der Notwendigkeit der Budgetkonsolidierung und der mehr als gedrückten Lage auf den internationalen Agrarmärkten muß leider davon ausgegangen werden, daß die im Landwirtschaftsgesetz postulierte Teilnahme der Bauern an der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung voraussichtlich auch in Zukunft nur sehr schwer zu erreichen sein wird und große Anstrengungen und Anpassungsbereitschaft in der Landwirtschaft und der Agrarpolitik erfordert.

Wert der agrarischen Endproduktion im Bundesdurchschnitt + 1%

Die reale Endproduktion (Rohertag) der Land- und Forstwirtschaft stagnierte 1986 (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) auf dem niedrigen Vorjahresniveau. Im Pflanzenbau blieb die erhoffte kräftige Erholung aus. Die ungünstige Witterung führte überwiegend zu unterdurchschnittlichen Ernten. Zusätzliche Verluste durch die Strahlenschäden drückten die pflanzliche Produktion um etwa 2½% unter das Niveau von 1985 und damit erheblich unter den mittelfristigen Trend. Die Endproduktion aus Tierhaltung war um knapp 1% höher als im Vorjahr. Es wurde mehr Rindfleisch, aber weniger Schweinefleisch vermarktet. Der Bestand an Rindern und Schweinen wurde erneut verringert. Das Angebot an Geflügel und Eiern war etwas höher; Milch wurde knapp gleich viel angeliefert wie im Vorjahr. Der Holzeinschlag wurde trotz ungünstiger Marktlage um 4½% ausgeweitet. Die agrarischen Erzeugerpreise blieben im Durchschnitt unverändert. Nach Produktgruppen war die Entwicklung wie üblich sehr differenziert. Die Obstpreise verfielen, weil einer guten Ernte zum Teil eine schwache Nachfrage ("Strahlenangst") gegenüber-

stand. Hackfrüchte und Wein waren hingegen etwas teurer als im Vorjahr. In der Tierproduktion standen deutlichen Preiseinbußen auf dem Rinder- und Eiermarkt und leicht sinkenden Preisen für Geflügel eine kräftige Erholung der Schweinepreise und ein etwas höherer Milchpreis gegenüber. Die Holzpreise standen weiter unter Druck. Da die von der Landwirtschaft zugekauften Vorleistungen billiger wurden, haben sich die Austauschrelationen leicht zugunsten der Bauern verschoben.

Dem Wert nach war die agrarische Endproduktion (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) mit rund 71,4 Mrd. S um etwa 1% höher als im Vorjahr. Im Pflanzenbau (—½%) wurden die Verluste in den Sparten Getreide, Zuckerrüben und Obstbau durch viel höhere Erlöse im Weinbau und bei Kartoffeln etwa aufgewogen. Für die Tierhaltung ergab sich insgesamt eine leichte Zunahme (+1%). Dabei fiel insbesondere die Normalisierung auf dem Schweinemarkt ins Gewicht. Die Endproduktion der Forstwirtschaft (+3%) hat sich vom tiefen Einbruch 1985 nur zum Teil erholt.

Regional disaggregiert und damit erweitert um die geschätzten Nettoverschickungen von Futtergetreide sowie Zucht- und Nutzvieh zwischen den Bundesländern ergeben die vorläufigen Berechnungen für das Jahr 1986 einen Wert der Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft von 73,1 Mrd. S (+1½%). Kalkulationen zu konstanten Preisen werden im Rahmen der regionalen Berichterstattung des Instituts nicht erstellt.

Mäßige regionale Unterschiede in der Entwicklung der Endproduktion

Die agrarische Produktion und Wertschöpfung entwickelt sich regional unterschiedlich. Die Differenzen in den relativen Veränderungen von Jahr zu Jahr sind insbesondere auf Unterschiede im regionalen Erzeugungsprogramm zurückzuführen (Strukturkomponente). Im Osten des Bundesgebietes dominiert aufgrund der natürlichen Gegebenheiten die pflanzliche Erzeugung, die Holznutzung hat geringes Gewicht. In den westlichen Bundesländern ist die Waldausstattung viel besser, Ackerbau und Spezialkulturen sind hingegen von untergeordneter Bedeutung. Mit Ausnahme des Burgenlandes und Wiens hat die Tierproduktion in allen Bundesländern den höchsten Anteil am Rohertag. In der Westregion entfallen traditionell etwa zwei Drittel der gesamten Endproduktion auf die Tierhaltung. Weiters ist die Struktur der Bereiche Pflanzenbau, Tierproduktion und Forstwirtschaft regional recht verschieden. Neben Unterschieden im regionalen Erzeugungsprogramm beeinflussen verschiedene lokale Einflüsse (Standortkomponente) die Entwicklung. Sie können sowohl die Produktion als

Landwirtschaft

auch die Preisentwicklung einer bestimmten Sparte regional erheblich differenzieren
1986 konnte die Land- und Forstwirtschaft in den meisten Bundesländern ihre Endproduktion dem

Wert nach etwas ausweiten. Gemessen an früheren Jahren war die Entwicklung relativ einheitlich. Deutlich überdurchschnittliche Zunahmen gab es nur in den weinbaustarken Ländern Burgenland und Nieder-

Übersicht 2

Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionssparten

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder ¹⁾	Österreich
	Mill. S zu laufenden Preisen ²⁾										
<i>Pflanzliche Produktion</i>											
Feldfrüchte	1984	67	6 637	1 881	326	77	1 243	32	58	9	10 330
	1985	92	7 024	1 938	439	198	1 341	41	48	11	11 132
	1986	81	6 273	1 774	421	204	1 152	43	68	10	10 026
Feldgemüse und Gartenbau	1984	798	921	244	467	132	409	81	119	67	3 238
	1985	867	922	213	505	142	430	87	133	70	3 389
	1986	858	1 045	211	463	142	430	84	124	71	3 428
Obst	1984	220	672	310	852	166	445	55	101	52	2 873
	1985	240	669	327	825	151	478	60	117	54	2 921
	1986	198	557	249	663	128	379	41	71	42	2 328
Wein	1984	103	1 701	1 002	155						2 961
	1985	73	646	808	127						1 654
	1986	130	1 691	1 293	227						3 341
Summe pflanzliche Endproduktion	1984	1 188	9 931	3 437	1 800	375	2 097	168	278	128	19 402
	1985	1 272	9 261	3 286	1 896	491	2 249	188	298	135	19 076
	1986	1 267	9 566	3 527	1 774	471	1 961	168	263	123	19 123
<i>Tierische Produktion</i>											
Rinder ³⁾ und Kälber ³⁾ (einschl. Verschickungen)	1984		3 401	360	2 233	1 127	3 727	814	969	280	12 911
	1985		3 238	349	2 092	1 074	3 654	755	879	261	12 302
	1986		3 303	336	2 069	1 061	3 663	771	925	274	12 402
Schweine ³⁾ (einschl. Ferkelverschickungen)	1984	22	3 954	561	2 932	729	3 346	176	276	100	12 096
	1985	11	3 563	487	2 764	686	3 042	158	246	99	11 056
	1986	11	3 612	483	2 942	667	3 272	155	222	88	11 452
Geflügel und Eier	1984	2	1 263	212	983	274	687	65	102	67	3 655
	1985	2	1 336	199	978	270	719	60	102	70	3 736
	1986		1 341	168	977	270	697	57	98	64	3 672
Kuhmilch	1984		2 726	306	2 220	944	4 255	1 197	1 197	452	13 297
	1985		2 677	318	2 200	967	4 227	1 206	1 206	451	13 252
	1986		2 744	323	2 233	941	4 291	1 224	1 224	471	13 451
Sonstiges	1984	11	286	145	219	154	239	147	151	43	1 395
	1985	8	252	132	186	134	196	137	125	38	1 208
	1986	6	211	123	165	120	194	115	130	32	1 096
Summe tierische Endproduktion	1984	35	11 630	1 584	8 587	3 228	12 254	2 399	2 695	942	43 354
	1985	21	11 066	1 485	8 220	3 131	11 838	2 316	2 558	919	41 554
	1986	17	11 211	1 433	8 386	3 059	12 117	2 322	2 599	929	42 073
Summe Landwirtschaft	1984	1 223	21 561	5 021	10 387	3 603	14 351	2 567	2 973	1 070	62 756
	1985	1 293	20 327	4 771	10 116	3 622	14 087	2 504	2 856	1 054	60 630
	1986	1 284	20 777	4 960	10 160	3 533	14 078	2 490	2 862	1 052	61 196
Forstwirtschaftliche Endproduktion	1984	67	2 533	273	3 423	2 135	2 132	1 090	999	248	12 900
	1985	59	2 460	296	2 906	1 741	2 116	907	856	190	11 531
	1986	63	2 543	345	2 983	1 924	1 988	976	879	202	11 903
Summe Land- und Forstwirtschaft	1984	1 290	24 094	5 294	13 810	5 738	16 483	3 657	3 972	1 318	75 656
	1985	1 352	22 787	5 067	13 022	5 363	16 203	3 411	3 712	1 244	72 161
	1986	1 347	23 320	5 305	13 143	5 457	16 066	3 466	3 741	1 254	73 089
Veränderung 1985/86 in %		-0,4	+2,3	+4,7	+0,9	+1,8	-0,8	+1,6	+0,8	+0,8	+1,3
Vorleistungen	1984	300	8 661	2 130	5 280	1 779	5 762	1 292	1 300	457	26 961
	1985	305	8 901	2 205	5 140	1 783	5 935	1 303	1 301	465	27 338
	1986										24 383
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt	1984	990	15 433	3 164	8 530	3 959	10 721	2 365	2 672	861	48 695
	1985	1 047	13 886	2 862	7 882	3 580	10 268	2 108	2 411	779	44 823
	1986										47 030

¹⁾ Der Österreichwert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe "Berechnungsmethode" WiFO-Monatsberichte 2/1973) — ²⁾ Netto ohne Mehrwertsteuer (1986: vorläufige Werte) — ³⁾ Schlachtungen Export und Bestandsänderungen

österreich, wo die Erholung im Weinbau die Entwicklung maßgeblich beeinflusste. In Oberösterreich und Wien gab es leichte Einbußen. In den meisten Regionen konnte allerdings 1986 der Einbruch vom Vorjahr nur zum Teil ausgeglichen werden. So wurde z. B. das Ergebnis des Jahres 1984 nur im Burgenland und in Wien übertroffen, in allen anderen Bundesländern erzielte der Agrarsektor einen geringeren Rohertrag als vor zwei Jahren.

In Niederösterreich, dem bedeutendsten Agrarland Österreichs, war die agrarische Endproduktion insgesamt um etwa 2½% höher als im Vorjahr. Mehr als zwei Fünftel des gesamten Rohertrages der niederösterreichischen Landwirtschaft stammen aus dem Pflanzenbau. In diesem Bereich war die Entwicklung 1986 ungewöhnlich differenziert. Erheblichen Einbußen im Getreide-, Rüben- und Obstbau standen höhere Erträge in den Sparten Gemüse, Kartoffeln und insbesondere Weinbau gegenüber. Dank besserer Ernte und einer Normalisierung des Weinmarktes erreichte der Rohertrag aus Weinbau in Niederösterreich ungefähr das Niveau von 1984 und übertraf damit den durch eine schwere Mißernte bedingten Tiefstand des Vorjahres um rund das Zweieinhalbfache. In der Tierhaltung gab es ein mittleres Ergebnis. Die Schweinehaltung wurde als Reaktion auf den Schweineberg 1985/86 stärker reduziert als in anderen Regionen. Vom Preisdruck auf dem Rindermarkt waren die niederösterreichischen Bauern etwas weniger betroffen; die Milchanlieferung wurde entgegen der längerfristigen Tendenz leicht erhöht. Der Holzeinschlag wurde ausgeweitet. Für das Burgenland wurde mit 4½% die höchste Rohertragszunahme ermittelt. Die Entwicklung wurde von der Erholung im Weinbau dominiert, dem im Burgenland mit rund einem Viertel der gesamten Endproduktion besonders hohes Gewicht zukommt. In den übrigen Sparten des Pflanzenbaus gab es zum Teil empfindliche Einbußen. Auch die Erträge aus Tierhaltung waren rückläufig. Die burgenländischen Bauern haben in der Rinder-, Schweine- und Geflügelhaltung Marktanteile verloren. Die Forstwirtschaft hat im Burgenland nur geringe Bedeutung. In Wien (—½%) konnte die Zunahme im Weinbau Mindererträge insbesondere im Obstbau nicht ganz ausgleichen. Leichte Ertragseinbußen gab es auch in Oberösterreich (—1%). Die oberösterreichischen Bauern haben zwar überdurchschnittlich von der Erholung auf dem Schweinemarkt profitiert. Die gute Entwicklung der Tierproduktion konnte allerdings die Verluste im Pflanzenbau (Getreide, Zuckerrüben, Obst) und die deutliche Rücknahme der Holznutzung nicht voll ausgleichen. Die Steiermark (+1%) bekam mit ihrem hochentwickelten Obstbau die direkten und indirekten Folgen von Tschernobyl besonders zu spüren. Trotz guter Obsternte war der Rohertrag aus dieser Spezialkultur in der Steiermark um etwa ein Fünftel geringer als im

Vorjahr. (Die Strahlenschäden wurden nur zum Teil abgegolten und im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Subventionen verbucht.) Dadurch wurden die Zuwächse aus dem Weinbau mehr als aufgewogen. In der Tierproduktion profitierte die Steiermark aus dem hohen Gewicht der Schweinehaltung. Sie konnte zudem ihre starke Position auf dem Schweinemarkt weiter festigen. Die Rinderproduktion war nur wenig höher als im Vorjahr, der Holzeinschlag wurde ausgeweitet. In Kärnten (+2%) und Salzburg (+1½%), den walddreichsten Bundesländern, wurde die Entwicklung durch eine überdurchschnittliche Zunahme des Holzeinschlags und damit der Erträge aus Waldnutzung geprägt. In Kärnten wurden für alle bedeutenderen Sparten der pflanzlichen und tierischen Erzeugung Einbußen registriert. In Salzburg lagen die Erträge aus Rinderhaltung über dem Vorjahreswert. In Tirol und Vorarlberg war die agrarische Endproduktion um jeweils knapp 1% höher als im Vorjahr. In beiden Ländern expandierte die Rinderproduktion überdurchschnittlich. Auch die Milchlieferleistung ist entgegen der sonstigen Tendenz gestiegen. Die Schweinehaltung wurde hingegen stark reduziert. Der Pflanzenbau hat hier nur untergeordnete Bedeutung. Der Holzeinschlag nahm zu.

Die Endproduktion aus Pflanzenbau stammt traditionell zu etwa drei Vierteln aus der Ostregion (Wien, Niederösterreich und Burgenland). Im Westen des Bundesgebietes ist aufgrund der natürlichen Verhältnisse die Erzeugung von Marktfrüchten sowohl absolut als auch relativ von untergeordneter Bedeutung. Die Steiermark (Sonderkulturen) und Oberösterreich nehmen eine mittlere Stellung ein. 1986 erzielte der Pflanzenbau insgesamt ein unterdurchschnittliches Ergebnis. Die Getreideernte lag um 8% unter dem Rekordwert des Vorjahres. Die Hektarerträge waren um rund ein Zehntel niedriger; bei Körnermais waren die Einbußen viel geringer. In Niederösterreich und Oberösterreich sank die Ernte (einschließlich Körnermais) um jeweils 8%. Im Burgenland (—10½%) gab es die stärksten Einbußen; in der Steiermark (—4½%) waren die Ergebnisse wegen des hohen Maisanteils am günstigsten. Zuckerrüben wurden um 35% weniger geerntet, weil die Lieferkontrakte gekürzt wurden. Die wichtigsten Produzenten sind Niederösterreich, Oberösterreich und das Burgenland. Die Kartoffelernte war um 5½% geringer als im Vorjahr. Die Anbauflächen wurden in allen Bundesländern verringert, die Hektarerträge waren etwas höher als im Vorjahr. Die Marktlage war für die Bauern günstig. Die Obsternte war der Menge nach gut. Das hohe Angebot und Kaufzurückhaltung der Konsumenten (wegen befürchteter Strahlenbelastung) ließen allerdings die Erzeugerpreise im Durchschnitt um etwa ein Fünftel unter die Vorjahreswerte fallen. Die höchsten direkten und indirekten Strahlenschäden gab es bei Beerenobst, Kirschen und Weichseln. Entsprechend der re-

Rinderproduktion nach Kategorien 1986

	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich	Anteile	Verände- rung gegen das Vorjahr
	1.000 Stück										in %	
Ochsen		17		5,5	4,1	0,8	0,5	0,3	0,2	13,1	1,8	-12,2
Stiere		143,8	14,2	61,0	34,9	130,8	12,2	6,1	3,3	406,3	55,1	+2,2
Kühe		47,9	5,0	40,2	17,9	68,7	20,0	20,4	6,8	226,9	30,8	+5,6
Kalbinnen		14,1	1,1	15,4	7,8	16,9	10,6	19,4	5,1	90,4	12,3	+0,6
Summe		207,5	20,3	122,1	64,7	217,2	43,3	46,2	15,4	736,7	100,0	+2,7
Kälber										193,8		+2,0
Anteile in %		28,2	2,7	16,5	8,8	29,5	5,9	6,3	2,1	100,0		
Veränderung gegen das Vorjahr in %		+2,7	-5,2	+1,3	-0,7	+4,0	+4,0	+6,8	+6,7	+2,7		

Schlachtungen Export und Bestandsänderungen

gionalen Verteilung der Obstkulturen war die Steiermark besonders betroffen. Die Weinernte (+98%) lag um etwa ein Viertel unter dem Normalwert; die Mißernte des Vorjahres wurde allerdings weit übertroffen. Die stärkste Zunahme gab es in Niederösterreich (hier wurden 1985 die größten Ausfälle registriert). Der Wert der gesamten Endproduktion aus Pflanzenbau war in allen Bundesländern außer Niederösterreich und Burgenland geringer als im Vorjahr. In der Tierproduktion dominieren die großen Bundesländer Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark mit einem gemeinsamen Marktanteil von etwa drei Vierteln. 1986 war die Tierproduktion im Bundesdurchschnitt dem Wert nach um rund 1% höher als im Vorjahr. Nach Bundesländern streute die Veränderungsrate zwischen -3½% im Burgenland und +2½% in Oberösterreich. Der Rinderbestand wurde 1986 leicht reduziert. Der Bestandsabbau war im Burgenland und in Vorarlberg etwas stärker ausgeprägt. Die Rinderproduktion (Schlachtungen, Exporte und Bestandsänderungen) war mit 736 700 Stück um 2½% höher als im Vorjahr. Am größten waren die Zunahmen in der Westregion (insbesondere Tirol und Vorarlberg); für das Burgenland wurde eine Abnahme um 5% ermittelt. Die Kuhzahl blieb 1986 entgegen den Erwartungen weitgehend stabil. Stärkere Rückgänge gab es nur im Burgenland und in Vorarlberg. Die Abkalbequote nahm zu; es fielen rund 930 000 Kälber an, die überwiegend der Bestandsergänzung

dienten. Die Milchlieferung stagnierte im Bundesdurchschnitt. In Tirol und Vorarlberg nahm sie deutlich zu; in der Steiermark und in Oberösterreich war sie um 1½% und 1% geringer als im Vorjahr. Auf dem Schweinemarkt wurde zur Jahresmitte der Schweineberg 1985/86 überwunden. Insgesamt wurden um 2½% weniger Schweine angeboten. Oberösterreich und die Steiermark konnten ihre Marktposition erneut zulasten Niederösterreichs und des Burgenlandes ausbauen.

Auf dem Holzmarkt hielt 1986 die Krise an. Der Schnittholzmarkt litt unter der anhaltend schwachen Baukonjunktur in Westeuropa. Der sinkende Dollarkurs fiel erschwerend ins Gewicht. Die Holzpreise gaben leicht nach. Der Holzeinschlag wurde trotzdem etwas ausgeweitet (+4½%). Die Holznutzung wurde nur in Oberösterreich verringert (-6%). Hier fielen 1985 hohe Schadholzmengen an. Besonders viel geschlägert wurde 1986 im Burgenland (+15%) und in Kärnten (+12%).

Informationen über die Bezüge des Agrarsektors an Vorleistungen liegen in regionaler Gliederung erst viel später vor als Unterlagen über die Produktion. Aus diesem Grund werden Berechnungen über die Brutto-Wertschöpfung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern erst mit einjähriger Verspätung veröffentlicht.

Matthias Schneider